



Stakeholder-Studie „Kreislaufanlagen – Positionen des Ökosektors“

STECKBRIEF

Der in Deutschland und generell Europa geringe Selbstversorgungsgrad mit Fisch könnte in erster Linie über die Produktion in Kreislaufanlagen (KLA) erhöht werden. Auch im Kontext von Initiativen des Urban Farmings gewinnt dieser Bereich der Tierhaltung immer mehr an Bedeutung. Bei dem Vorhaben wurde geklärt, wie der Sektor die Vereinbarkeit von KLA mit der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft bewertet.

Projektlaufzeit: 01. Juli 2016 – 31. August 2017

HINTERGRUND

Geeignete Standorte für herkömmliche Formen der Aquakultur werden weltweit knapp, und eine Erhöhung der Produktion gerät zunehmend mit Zielen des Umwelt- und Naturschutzes in Konflikt. Der in Deutschland extrem geringe Selbstversorgungsgrad mit Fisch kann daher in erster Linie über eine Produktionssteigerung in Kreislaufanlagen (KLA), d.h. in geschlossenen, standortunabhängigen und entsprechend technisierten Systemen, erhöht werden. Im Nationalen Strategieplan Aquakultur für Deutschland wird insofern ein besonderer Fokus auf das Produktionspotential in KLA gelegt, bzw. ein deutliches Wachstum nur in diesem Bereich (Steigerung auf 20.000 t bis 2020) als möglich erachtet. Bei dem hier beantragten Vorhaben wird geklärt, wie relevante Interessensgruppen die Vereinbarkeit von Aquakultur in KLA mit der Ökologischen Lebensmittelwirtschaft bewerten. Die Frage stellt sich einerseits aus Sicht der Erzeuger, denn die Produktion in KLA ist durch hohe Umweltauflagen sowie komplexe Haltungssysteme aufwändig und benötigt daher Wege, ihre Alleinstellungsmerkmale (z.B. Transparenz, Regionalität, Verzicht auf Chemie und Tierarznei) auf glaubhaftem Weg an den Verbraucher zu kommunizieren. Andererseits aus Sicht der richtliniengebenden

Ökoverbände und –institutionen, denn sie sind von Seiten des Marktes und der Gesellschaft aufgefordert, zu dieser immer wichtiger werdenden Zukunftstechnologie fundiert Stellung zu beziehen.

Die derzeitigen EU-Durchführungsbestimmungen für die ökologische Aquakultur lassen eine Öko-Auslobung von Fisch und Meeresfrüchten aus KLA explizit nicht zu, außer für die Nachzucht. Im Erwägungsgrund Nr. 11 der Verordnung (EG) Nr. 710/2009 heißt es dazu: „Im Zuge jüngster technischer Entwicklungen werden zur Aquakulturproduktion immer häufiger geschlossene Kreislaufsysteme eingesetzt, die zwar externen Input erfordern und einen hohen Energiebedarf haben, bei denen aber kaum Abwasser anfällt und aus denen Zuchtische nicht entkommen können. Angesichts des Grundsatzes, dass eine ökologische Erzeugung so naturnah wie möglich sein sollte, sollte der Einsatz solcher Systeme für die ökologische/biologische Produktion untersagt werden, bis neue Erkenntnisse vorliegen.“

Ähnlich legt bereits (EG) Nr.834/2007 dar, dass sich die „doppelte gesellschaftliche Rolle“ der ökologischen Produktion (1) aus der Verbraucherpräferenz für Erzeugnisse „unter Verwendung natürlicher Substanzen und nach natürlichen Verfahren“ und (2) aus den mit der Ökoproduktion erzielten „öffentlichen Gütern“ (Umwelt- und Tierschutz, sowie Entwicklung des ländlichen Raums) ergibt.

Bei der Stakeholder-Studie ging es also um die Fragestellungen

- 1) inwiefern die Aquakultur in Kreislaufanlagen mit Erwartungen an eine „natürliche/naturnahe“ Produktionsweise im Ökosektor kollidiert,
- 2) inwiefern Einschränkungen bei der „Natürlichkeit/Naturnähe“ durch „öffentliche Güter“ aufgewogen werden können,
- 3) bei welchen Teilaspekten besonderer Forschungs- und Entwicklungsbedarf gesehen wird, und

- 4) welche möglichen Zukunftsszenarien (z.B. Aufnahme von KLA in die Ökoverordnung ja/nein, privater Standard ohne „Öko“-Bezug, Distanzierung...) von den Stakeholdern favorisiert werden.

Diese Fragen wurden anhand einschlägiger (Ökoverbände, EU-Verordnung) Richtlinien der Öko-Aquakultur und Grundlagenliteratur des Ökologischen Landbaus bearbeitet, und ein Meinungsbild des Ökosektors durch Fragebogen-gestützte Tiefeninterviews mit ausgewählten Vertretern erhoben. Befragt wurden dabei über 20 Experten und Repräsentanten aus Unternehmen, Organisationen und Stellen, in Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland. Ziel war eine möglichst repräsentative Erfassung der maßgeblichen Akteursgruppen, welche die weitere Entwicklung der Thematik „KLA und Öko-Aquakultur“ gestalten, vortragen, durchführen, kommunizieren, medial oder mit Beratung und Forschung begleiten usw. werden, bzw. unmittelbar wirtschaftlich von ihr betroffen sind (z.B. bei der Sortimentsgestaltung, bei der Anpassung der Produktion als solche).

ERGEBNISSE

Zu (1): Wichtigste Bedenken von Seiten des Ökosektors bestehen in den Punkten „Tierwohl“ (d.h. Sorge, ob die aquatischen Tierarten in KLA unter beengten Verhältnissen und „unnatürlicher“ Gestaltung der Behältnisse leiden), sowie im Zusammenhang mit anderen Weichenstellungen des Ökolandbaus, welche bei KLA nicht erfüllt werden (insbesondere die fehlende Verbindung mit dem natürlichen Erdboden, dessen Fruchtbarkeit ein zentrales Element des Ökolandbaus ist). Diese Bedenken gehen allerdings mit allgemein niedrigem Informationsstand zu KLA sowie zur Aquakultur und den Eigenheiten aquatischer Tiere einher bzw. sind bei Nicht-Fachleuten besonders ausgeprägt.

Zu (2): Kompensationsmöglichkeiten werden am ehesten im Bereich „Tiergesundheit“ gesehen, insofern als Mortalitäten und Krankheitsfälle in KLA normalerweise signifikant niedriger sind als in „naturnahen“ Aquakultursystemen. Es besteht in allen Bereichen des Ökosektors die Bereitschaft, „Tiergesundheit“ als wichtige Konstituente von „Tierwohl“ anzuerkennen.

Zu (3): Besonderer Forschungs- und Entwicklungsbedarf besteht zu

- dem Selbstverständnis des Ökosektors hinsichtlich (technischer, soziokultureller) Innovation
- Tierwohlfragen (Entwicklung von Indikatoren zur Bewertung einzelner Parameter sowie kompletter Systeme)
- Nachhaltigkeitsaspekten von KLA (vertiefte Betrachtung des ökologischen Fußabdrucks – Futtermittel, Transport, aber auch soziokulturelle Auswirkungen)
- Verbraucherverhalten (Möglichkeiten und Formate eines informierten „Kompensationsdiskurses“)

Zu (4): Mögliche Zukunftsszenarien sind einerseits privatrechtliche (Verbands-)Richtlinien für KLA, die zwar in Anlehnung an Ökorichtlinien für andere Bereiche formuliert, aber weitere Aspekte (z.B. Energiebilanzen) einbeziehen und – aus Gründen der EU-Ökoverordnung, die Begriffe „Öko“ und „Bio“ vermeiden.

Andererseits sind auch Alternativen zu einer formalen Zertifizierung denkbar, z.B. in Form einer Transparenzinitiative, bei der dem Verbraucher wichtige Parameter von teilnehmenden KLA-Unternehmen zugänglich gemacht werden.

Mittelfristig scheint eine Adressierung von KLA durch die EU-Öko-Verordnung nicht ausgeschlossen, diese müsste aber wahrscheinlich durch die o.g. vorhergehenden Initiativen etc. inhaltlich vorbereitet sowie politisch und ökonomisch motiviert werden.

Projektbeteiligte

Projektleitung: Naturland e.V., Projektpartner/Unterauftragnehmer: Gesellschaft für Marine Aquakultur mbH, Internationales Zentrum f. Ethik i. d. Wissenschaften, Universität Tübingen, Seafood Advisory GmbH, bluesensus - sustainability and seafood consulting

Kontakt

Für weitere Informationen zum Projekt, evtl. benötigtes Bildmaterial wenden Sie sich bitte an:
Dr. Stefan Bergleiter, 089/898082-41, s.bergleiter@naturland.de

Eine ausführliche Darstellung der Projektergebnisse finden Sie unter https://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Projekt/Suche_node.html und www.orgprints.org, Projektnummer 2815OE026

Impressum

Naturland – Verband für ökologischen Landbau e.V.
Dr. Stefan Bergleiter
Kleinhaderner Weg 1
82166 Gräfelfing